



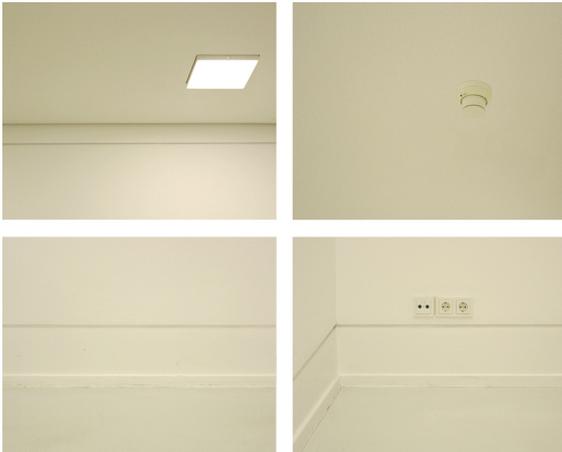
detail und debakel

Eine fotometrische Rauminstallation von Christian Fuchs

Fotografische Bestandsaufnahme von profanen Details und räumlichen Störsituation im Auditorium des Deutschen Architekturmuseums. Fotomanipulation und Neuarrangement dieser Details zu einem fotometrisch erzeugten Raumensemble.

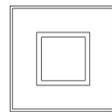
Ausstellungsbeitrag im Rahmen der Ausstellung „Vermessen“,
Akademie Schloss Solitude, Stuttgart 2003

© 2003 Christian Fuchs



Details und Störsituationen im Architekturmuseum

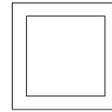
Zu Beginn des Projektes entstand eine Fotoserie von diversen Details und Störsituationen im Auditorium des Museums. Schrammen, Steckdosen und Lichtreflexe, die sich jenseits des Planungsrasters in einem unsichtbaren Raumgefüge befinden.



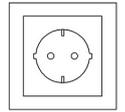
Auditorium



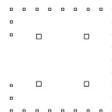
Neonleuchte



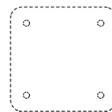
Lichtschalter



Steckdose



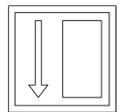
Auditorium Stützen



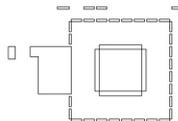
Revisionsverschluss



Flickstelle im Linoleum



Fluchtbeschilderung



Auditorium Öffnungen



Wandverschmutzung



Schramme

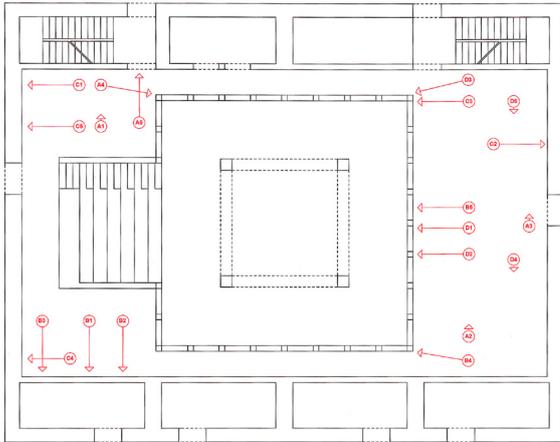


Lichtreflexion

detail und debakel

Detail und Debakel ist der Titel eines Ausstellungsprojektes, das mit der Architektur des Deutschen Architekturmuseums in Frankfurt eine Ikone der Postmoderne untersucht. Im Vordergrund dieser Untersuchung steht die Auseinandersetzung mit dem Phänomen einer zitierenden oder besser gesagt erzählenden Architektur. Das Deutsche Architekturmuseum von Oswald Matthias Ungers ist eine Architektur über Architektur: Als Verweis auf die „Urhütte“ befindet sich im Zentrum des Gebäudes ein „Haus im Haus“ - ein giebelförmiges Gebäude mit Satteldach. Ein strenger, quadratischer Grundriss entwickelt sich um vier gewaltige Stützpfiler, die an Sakrales und Tempelarchitektur erinnern. Die Verwendung des quadratischen Rasters als Urform architektonischer Planungswerkzeuge ist an vielen Stellen des Gebäudes spürbar.

Hinter diesem Vordergrund des Erzählens tritt mit der Atmosphäre des Museums ein wesentlicher Bestandteil der Architektur in den Hintergrund: Der Innenraum, beherrscht von glatten, weißen Oberflächen, wirkt entmaterialisiert und abstrakt. Vor diesem empfindlichen Hintergrund wirkt jede störende Stelle, wie Zweckdetails oder Verschmutzungen als Informationsträger für eine andere Form der architektonischen Erzählung: Welche Bedeutung haben Bewegungsmelder und Steckdose, wie kommt die Schramme in den Putz.

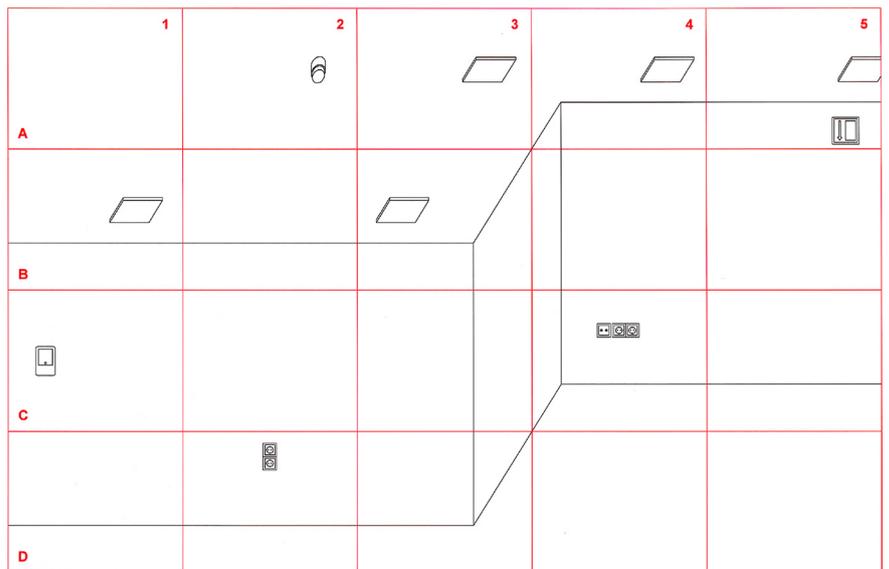


Bestandsaufnahme der Details und Störsituationen:

A1: Deckenputz, grob, Schall absorbierend. A2: Rauchmelder. A3: Deckenleuchte, Neon, defekt. A4: Raumecke Decke, Wandabschluss als Schattenfuge, Deckenleuchte. A5: oberer Wandabschluss, einfaches Fries als doppelte Schattenfuge, Deckenleuchte und Fluchtbeschilderung mit Positionsnummer vor Notausgang. B1: oberer Wandabschluss, einfaches Fries als doppelte Schattenfuge, Deckenleuchte. B2: oberer Wandabschluss, einfaches Fries als doppelte Schattenfuge. B3: Raumecke Decke, oberer Wandabschluss, einfaches Fries als doppelte Schattenfuge, Deckenleuchte. B4: Raumecke, Wandputz, glatt, weiße Dispersionsfarbe. B5: Revisionsverschluss auf Wandputz, übermalt. D1: Entrauchungsregler auf Wandputz, teilweise übermalt. D2: Wandputz, glatt, weiße Dispersionsfarbe, Verschmutzung. D3: Raumecke, Wandputz, glatt, weiße Dispersionsfarbe, Abschrammung, Verschmutzung. D4: Raumecke Boden, unterer Wandabschluss als Schattenfuge, Scheuerleiste, weiß, Anschlussdose Antenne TV/Radio, Doppelsteckdose, 220 V. D5: unterer Wandabschluss als Schattenfuge, Scheuerleiste, weiß, verschrammt. C1: unterer Wandabschluss als Scheuerleiste, weiß. C2: unterer Wandabschluss als Scheuerleiste, weiß, Doppelsteckdose, 220 V, Flickstelle in Bodenlinolium. C3: Raumecke Boden, unterer Wandabschluss als Scheuerleiste, weiß. C4: Bodenbelag Linolium, Lichtreflexion Deckenleuchte. C5: Bodenbelag Linolium, Benutzerspuren, Lichtreflexion Deckenleuchte.

Planungswerkzeug Koordinatenraster

Auf der Suche nach einem zusammenhängenden Ordnungssystem wurde ein rechtwinkliges Koordinatenraster (A1 - D5) mit 20 Einzelfeldern festgelegt. Ausgehend von diesem Raster wurden 20 Fotos danach ausgesucht, ob ihre Position im Koordinatenraster im Anschluss zu den benachbarten Fotos einen sinnvollen räumlichen Zusammenhang ergibt.



detail und debakel

„Detail und Debakel“ widmet sich den „ungeliebten“ Stellen des Deutschen Architektur-museums: Steckdosen, Bewegungsmelder, Rauchklappen, Kratzer und Verschmutzungsstellen zeugen von einer anderen Dimension Architektonischer Realität. Auflagen, Bestimmungen und die Unkontrollierbarkeit menschlicher Benutzung beeinflussen jedes Gebäude ebenso wie die gestalterische Absicht des Architekten. Als ungeliebte Spuren für diese parallele Realität der Architektur bilden sie ein verschlüsseltes Beziehungsnetz, das jede Architektur überlagert.

„Detail und Debakel“ möchte über das Herausarbeiten dieses Beziehungsnetzes die parallele architektonische Realität des Architektur-museums sichtbar machen. Dabei bedient sich das Projekt dem Mittel der Fotografie genauso wie den klassischen Arbeitswerkzeugen und Planungsmethoden der Architektur:

Zu Beginn des Projektes entstand eine Fotoserie von diversen Details und Störsituationen im Auditorium des Museums. Schrammen, Steckdosen und Lichtreflexe, die sich jenseits des Planungs-rasters in einem unsichtbaren Raumgefüge befinden.

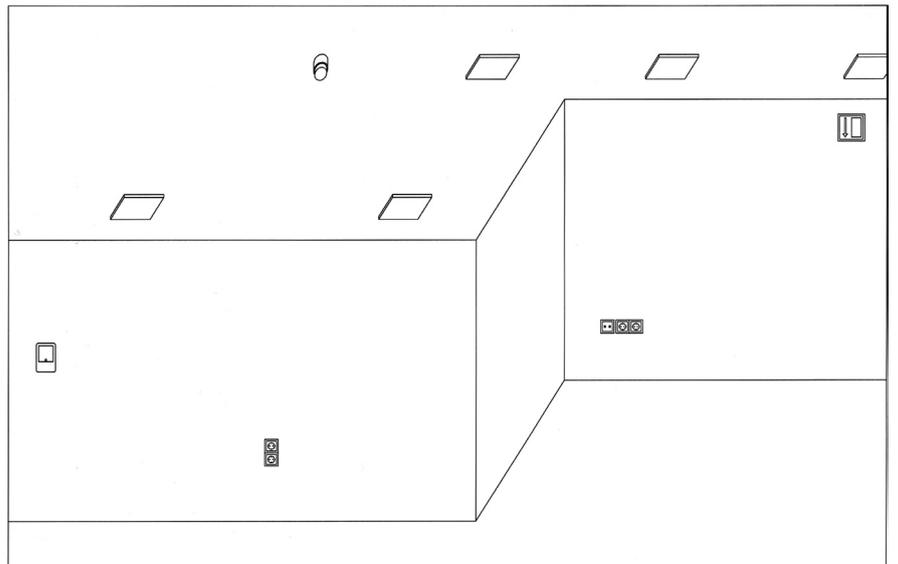
Fotometrie Detail und Debakel

Zum Schluss wurden diese Fotos analog zum Koordinatenraster so zusammengesetzt, daß sie die „Fotometrie“, eine fotografierte Axonometrie ergeben. Das Ergebnis ist die fotorealistische Darstellung eines fiktiven Raumbereiches, den die räumliche Realität des Deutschen Architekturmuseums nicht vorzuweisen hat.



Axonometrisches Vexierbild

Ein einziges aber wesentliches Stördetail dieser Bildkomposition verweist auf ihren fiktiven Ursprung: Die Komposition ist ein Vexierbild, bei dem je nach Blickwinkel des Betrachters eine Wandabwicklung von vorne nach hinten oder umgekehrt von hinten nach vorne verlaufen kann.



detail und debakel

Auf der Suche nach einem zusammenhängenden Ordnungssystem wurde ein rechtwinkliges Koordinatenraster (A1 – D5) mit 20 Einzelfeldern festgelegt. Ausgehend von diesem Raster wurden 20 Fotos danach ausgesucht, ob ihre Position im Koordinatenraster im Anschluss zu den benachbarten ergibt. Im sinnvollen räumlichen Zusammenhang ergibt. Im darauffolgenden Schritt wurde auf der Grundlage dieses „Fotorasters“ eine axonometrische Plan-skizze angefertigt, welche den räumlichen Zusammenhang der Details in klarer geometrischer Ordnung zeigt. Parallel hierzu wurden die Positionen der 20 fotografierten Details anhand einer Grundrisskartierung dokumentiert. Im Anschluss entstand eine zweite Fotoserie, bei der die Bildausschnitte exakt nach den Vorgaben der Axonometrie festgelegt wurden.

Zum Schluss wurden diese Fotos analog zum Koordinatenraster so zusammengesetzt, daß sie die „Fotometrie“, eine fotografierte Axonometrie ergeben. Das Ergebnis ist die fotorealistische Darstellung eines fiktiven Raumbereiches, den die räumliche Realität des Deutschen Architekturmuseums nicht vorzuweisen hat. Auf den Oberflächen dieses Raumes befinden sich architektonische Stördetails in harmonischer Anordnung, die an die Kriterien einer marinerischen Komposition erinnert.



Detail und Debakel
Fotoinstallation 2,40 m 1,80 m,
Dokumentationstisch 2,00 m x 2,00 m

Ausstellung „Vermessen“
Akademie Schloss Solitude, 2003.

detail und debakel

Ein einziges aber wesentliches Stördetail dieser Bildkomposition verweist auf ihren fiktiven Ursprung: Die Komposition ist ein Vexierbild, bei dem je nach Blickwinkel des Betrachters eine Wandabwicklung von vorne nach hinten oder umgekehrt von hinten nach vorne verlaufen kann.

Mit dieser Störung greift das Projekt den Aspekt der Gleichzeitigkeit und Mehrdeutigkeit auf, der beim Architekturmuseum als „Haus im Haus“ ebenfalls relevant ist. Die Frage nach der Gleichzeitigkeit von außen und innen oder vorne und hinten impliziert einen Denkprozess, der dem Nachdenken über und Erleben von Raum eine unerwartete Vielschichtigkeit verleiht.

Detail und Debakel ist die Vision eines Raumes, der als „Architektur in der Architektur“ die Vielschichtigkeit beim Erleben und Machen von Architektur offenbart.

Christian Fuchs, 2003